Seitenwand links

Christen für gerechte Wirtschaftsordnung e.V.

CGW

Unser Stand-Team beantwortet Ihre Fragen und nimmt Anregungen auf

Rudolf Mehl

geboren 1948 in Wien, immer noch Kaiserslauter, wenn auch inzwischen EU-Bürger, nach dem Studium der Elektrotechnik 1974 nach Deutschland ausgewandert
Verheiratet, suche inzwischen erwachsene Kinder und viele Pflegekinder

Zu Fragen der Wirtschaftsordnung gekommen aus der immer weiter sich öffnenden Schere zwischen Reichen und Armen, die es sowohl Menschen der mittelmäßig und unbeliebt reihen, und dem, was in unserer Gesellschaft aus verschiedenen Gründen tatsächlich anerkennt.
Bei den CGW-Ständen immer wieder viele Menschen, mit denen man solche Fragen diskutieren, über Alternativen und Aktionsmöglichkeiten und daran arbeiten kann.

Ralf Becker

Geb. 1966, Diplom-Kaufmann
Lebt in der Ökumenischen Gemeinschaft Weiboa
www.lucernetalkcontrol.de
Koordinator des Regiergruppe Fußkampfmotivtrovelo
www.regiergruppe.de
Mitarbeiter im Projekt Neue Kolpingwerk
und bei Mentor
Mitbegründer der Erlangeler Kampagne
www.atlantgalerie.de
Coach und Moderator
Vorträge zu den Themen Gemeinschaft, Geldwesen, Solidarische Ökonomie

Heike Kastner

geb. 1966, verheiratet, drei Kinder, seit 2001 Mitglied der evangel.-lutherischen Kirche.
Buchautor: **Mythos Marktwirtschaft – die irrational Herrschaft über Arbeit, Mensch und Natur**. 8W/Verlag der Evangel. Kirche Deutschland. Bochum 2002
Studiert von Politikwissenschaft, Germanistik und Volkswirtschaftslehre, Abschluß Diplom-Volkswirt. Seit 1990 selbstständig und freiberuflich tätig im Einzelhandelsbereich Ulsen, Schmuck, Augenoptik
Persönliche Anmerkung: Als tiefreligiöser „Sohn der europäischen Aufklärung" bin ich 1989 aus der katholischen Kirche ausgetreten. Über die interdisziplinäre, nicht zuletzt theologischen Beschäftigt zu den zentralen Themen Geld, Arbeit und Zins habe ich meine dauerige Entscheidung revidiert. Seit 2001 bin ich wieder Mitglied einer christlichen Kirche.

Wolfgang Heiser

geb. 1939
OBdAo i.R.
1959-66 Studium an der TH Karlsruhe (Mathematik, Physik, Informatik)
ab 1967 Lehrer an verschiedenen Gymnasien in Mannheim
1970-1973 Mitarbeit am Wirtschaftsstudien-Gymnasiums Mannheim
verheiratet, 2 Kinder, 5 Enkel
Mitglied bei CGW seit 1989, im Vorstand seit 2005
Verfasser der Schrift „Wie ein falsaeuseres Welt aussieht" (1993/2005)
Internetfassung unter www.wieseitdas.de

Dieter Pütter

aus Darmstadt, 77 Jahre, verheiratet, 4 Kinder, 9 Enkel
Beruf: Dipl. Finanzwirt (Ruhe), 35 Jahre Außenwirtschaftsfreiheit- und Zugangsfragen (Leiter in der Pharma-Industrie)
Zugang zum Geldgeschehen beim Kirchentag 1995 in Hamburg. Seitdem intensive „Studien" (Literatur, Seminare).
Standbetreuung bei allen Kirchentagen seit dieser Zeit.

Gerechtes Geld – gerechte Welt

Was hat Geld mit Gerechtigkeit zu tun?
Ist Geld nicht nur ein neutrales Tauschmittel?
Wo liegen die eigentlichen Geldprobleme?

1.1

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Gerechtes Geld – gerechte Welt

Obwohl wir täglich mit Geld umgehen, ist unser Wissen darüber meist unzureichend. Wir sehen Geld im allgemeinen nur als neutrales Tausch- und Verrechnungsmittel, von dem keine negativen Wirkungen auszugehen scheinen. Dass unser Geld darum mit Gerechtigkeit, Frieden und Bewahrung der Schöpfung zu tun haben soll, wird manchen überraschen. Doch diese Verknüpfung wird bereits deutlicher, wenn man Ungerechtigkeit, Unfrieden und Umweltzerstörung mit Geld bzw. der Geldordnung und ihren Auswirkungen in Beziehung setzt.

Auch der Volksmund bietet zur Genüge Anlass, Geld skeptisch zu hinterfragen. „Geld verdirbt den Charakter", „Bei Geld hört die Freundschaft auf" oder „Wer viel Geld hat, kriegt noch mehr hinzu".

Noch provozierender ist der Spruch „Geld regiert die Welt", den es in vielen Sprachen gibt. Denn wenn das stimmt, sind alle unsere Staatsformen und Regierungen fragwürdig. Das gilt auch für die Demokratie.

1.1

Sie sterben an unserem Geld

„Der dritte Weltkrieg hat bereits begonnen – ein geräuschloser, aber deshalb nicht weniger unheilvoller Krieg. Es ist ein Krieg gegen den lateinamerikanischen Kontinent und gegen die gesamte Dritte Welt, ein Krieg um die Auslandsschulden. Seine schärfste Waffe ist der Zinssatz, und Sie ist tödlicher als die Atombombe."

Luis Ignacio Silva, brasilianischer Arbeiterführer, 1986

Warum ist die Dritte Welt besonders stark betroffen?
Hat die Schuldenproblematik dort besondere Ursachen?
Müssen wir bei uns dasselbe fürchten?

3.7

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Sie sterben an unserem Geld

Wenn man bedenkt, dass die Zinszahlungen aus der Dritten Welt mindestens dreimal so hoch sind wie alle unsere rückzahlungsfreien Hilfeleistungen, wird die zunehmende Diskrepanz zwischen Nord und Süd verständlich.

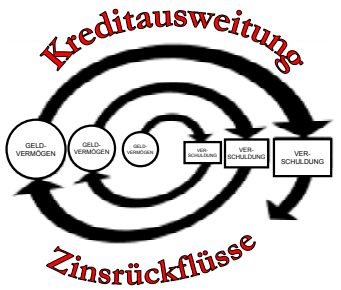
Hinzu kommt noch, dass alle Schuldner zwangsläufig versuchen, ihre Lasten durch einen höheren Absatz von Leistungen erträglicher zu machen. Da sie dabei in Konkurrenz zu anderen Anbietern stehen, unterbieten sie sich gegenseitig. Das führt zu sinkenden Rohstoffpreisen, was nochmals die bereits überreichen Industrienationen bevorteilt.

Dass bei alledem die Hungernden keine Rücksicht auf die Umwelt nehmen und notfalls den letzten Baum fällen, darf man ihnen nicht zum Vorwurf machen.

Sicherlich werden die reichen Länder aufgrund dieser Mechanismen noch eine Weile reicher werden und die bereits armen Länder noch ärmer. Am Ende aber werden auch wir die Zeche für die Folgen dieser ungerechten Verhältnisse mitbezahlen müssen.

Der monetäre Teufelskreis

Eskalation der Geldvermögen und Schulden



Folgen:
steigende Zinseinkommen
wachsende Geldvermögen
größeres Kreditpotential

Folgen:
steigende Zinslasten
rückläufige Arbeitseinkommen
zunehmender Wachstumszwang

2.6

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Der monetäre Teufelskreis

Geldvermögen werden heute im Allgemeinen nur zugeschrieben, wenn man für die Ausleihung Zinsen erhält. Latzt man die gutgeschriebenen Zinsen stehen, wachsen die Geldvermögen weiter an, und zwar mit zunehmender Beschleunigung. Dabei vergrößern sich wiederum die Kreditvergabemöglichkeiten. Dieses Wachstum gäbe es in der Natur nur bei krankhaften, in Selbstzerstörung endenden Prozessen.

Aufgrund des Zinssatzes kommt es also zu einer immer rascheren Selbstvermehrung der Geldvermögen, die zu immer höherer Verschuldung der Geldnehmer zwingen. Denn wenn die sich ansammelnden Ersparnisse über entsprechende Neukredite nicht wieder zur Verfügung gestellt würden, käme es in der Wirtschaft zu Geldmangel und Nachfrageunterbrechungen mit der Wirkung, dass die Preise sinken und kaum mehr Waren und Dienstleistungen angeboten würden (= Deflation).

1m

Rückwand

Christen für gerechte Wirtschaftsordnung (CGW e.V.)

... damit Geld dient und nicht regiert.

3000 Jahre Kritik am Zins

Moses verbietet den Zins

Rembrandt Harmensz. van Rijn: Moses mit den Gesetzestafeln, 1659, Öl auf Leinwand

„Du sollst nicht Zins auferlegen deinem Bruder“
(Dt. 23, 20)

7.2a

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung – www.ag-gwo.de

Zinsverbot in der Antike

Schon in der Antike erlebten die Menschen, dass es bisweilen unvermeidlich ist sich zu verschulden, aber Zinsbarsin dan Schuldner in einen Strudel ziehen und um Haus und Hof bringen können. In vielen Ländern gab deshalb für Zinsen eine Obergrenze. Im alten Israel waren dagegen Zinsen gänzlich verboten (so 2. Mose 22, 24/5; 3. Mose 25, 35-37; 5. Mose 23, 19-20).

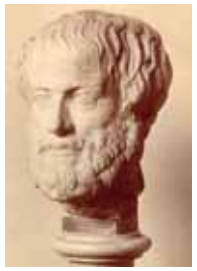
Dass dieses Verbot nur unter Juden und nicht gegenüber Fremden galt (so ausdrücklich 5. Mose 23, 20), entsprach allen alten Rechtsordnungen, die ihnen ausdrücklich Schutz verständlicherweise nur den Angehörigen den eigenen Volkes zubilligten. Und doch erleichterte diese Unterscheidung später den Christen, die Juden in das Geldgeschäft abzudrängen und ihnen die Sündenbockrolle des Leihens gegen Zins aufzubürden.

Wie auch andere griechische und römische Philosophen folgert Aristoteles die Unerlässigkeit des Zinses dagegen aus der Natur der Sache und damit unabhängig von der Volkszugehörigkeit.

7.2 Anmerk. 1/3

Aristoteles

(384 - 322 v. Ghr.)



„Durch den Zins entsteht Geld aus Geld. Diese Art des Gelderwerbs ist also am meisten gegen die Natur.“

7.2b

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Jesus Christus erweitert das Zinsverbot

„Vielmehr liebet eure Feinde und tut Gutes und leihet, ohne etwas zurückzuerwarten.“

(Luk. 6,35)

7.3a

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Jesus und Luther als die besseren Ökonomen

Zu Jesu Zeiten war das Zinsverbot eine selbstverständliche Regel. Jesu Forderung geht darüber hinaus, nämlich von Schuldnern keine Gegenleihe zu erwarten und sozusagen sogar auf die Rückzahlung zu verzichten.

Die Kirchenväter wie Lactantius, Augustinus und Hieronymus verurteilten das Zinsnehmen scharf. Zahlreiche frühkirchliche Synoden bekräftigten das Zinsverbot, das unter Karl dem Großen durch Gesetz bestätigt wurde.

Martin Luther erkannte die unsozialen Auswirkungen des Geldwesens sehr genau und brandmarkte in mehreren Schriften Zinsgeschäfte, ausgenommen das „Notwucherleihen“ der armen Witwe, die davon lebt. Für Luther war „Wucher“ unabhängig von seiner Höhe jeder Mehr gegenüber dem Verfahrenen. Seit wir nur noch den übermäßig hohen Zins für Wucher haben, verdienten wir ein Kernproblem unseres Wirtschaftssystems.

7.3 Anmerk. 1/3

Thomas von Aquin bekräftigt das Zinsverbot

„Das Geld kann nur durch Ausgeben gebraucht werden, also ist dem Gläubiger kein Zins zu vergüten. Auf Zins ausleihen ist Sünde.“

7.4a

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Eine Erkenntnis ging verloren: Zins ist ...

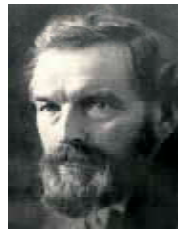
Altertum und Mittelalter waren der Wahrheit näher: Neben berechtigten Bestandteilen (Risiko, Vermittlungskosten, Inflationsausgleich,Knappheitsaufschlag) steckt im Zins ein Grundsockel, der nicht dem Geldbesitzer gebührt.

7.5a

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Silvio Gesell

entdeckte einen Weg zur Senkung des Zinsniveaus: „rostende Banknoten„



„Christentum und Zins sind glatte Widersprüche.“

„Die Bestie Geld wollen wir ... zähmen. Wir drücken sie auf die Stufe der Ware hinab. Und sofort wird aus der Bestie das wertvollste Haustier.“

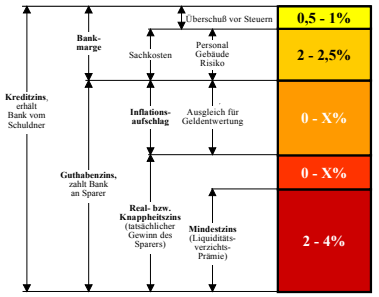
7.7a

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

Seitenwand rechts

Größe und Zusammensetzung der Kreditzinssätze

- Schemabeispiel -



Wie setzen sich die Zinsen zusammen?
Warum ist das Geld anderen Wirtschaftsgütern überlegen?
Warum ist der Realzins fast immer positiv?

2.1

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung

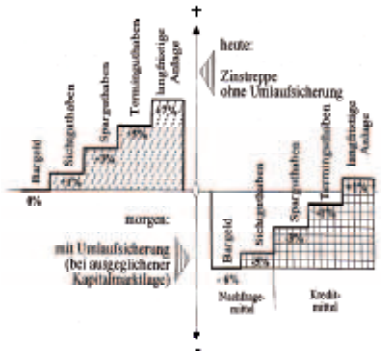
Größe und Zusammensetzung der Zinssätze

Die gesamte Höhe der dargestellten Stufe entspricht jenen Zinsen, die ein Kreditnehmer an die Bank zu zahlen hat. Nach Abzug des (stark schwankenden) Bankanteils in diesen Sollzinsen verbleibt der Guthabenzins, jener Zins, den die Bank dem Geldgeber zahlt. Bei instabilem Geld muss der Habenzinsbereicher davon die Inflationsrate in Abzug bringen, wenn er seinen tatsächlichen Zinsertrag feststellen will. Dieser Realzins ist der wirkliche Preis des Geldes.

Dieser jeweilige Realzins wiederum besteht aus einem Mindestzins, mit dem sich der Geldbesitzer die Aufgabe des Liquiditätsvorteils honorieren lässt. Keynes spricht von der Liquiditätsverzichtsprämie, Gesell vom Urzins, in dem sich die Überlegenheit des Geldes gegenüber den Gütern widerspiegelt. Dieser Grundzins – gleichgültig, wie man ihn erklärt – erhöht sich je nach Marktlage noch durch einen Knapphreitszuschlag. Dieser Knapphreitszuschlag ist jener Zinsanteil, der von Angebot und Nachfrage beeinflusst wird.

Angesichts der überbordenden Geldüberschüsse müsste er längst aus der Zinsbildung verschwunden sein. Doch er kann deshalb nicht verschwinden, weil Geld nicht unter dem gleichen Angebotsstrang steht wie Güter und Arbeit. Konkret: Weil man Geld künstlich verknappen kann, auch wenn es gar nicht (mehr) knapp ist.

Sicherung des Geldumlaufs



Wie kann man dem Geld Beine machen?
Welche Auswirkungen hat eine Umlaufsicherung des Geldes?
Wie lässt sich die Umlaufsicherung technisch realisieren?

7.9

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung – www.ag-gwo.de

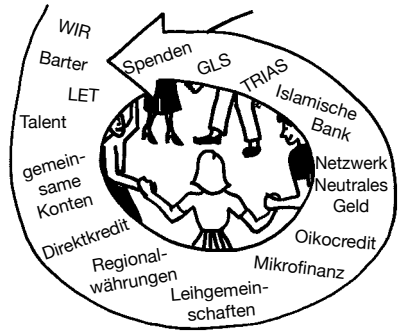
Sicherung des Geldumlaufs

Statt überschüssiges Geld durch Zinsen in den Wirtschaftskreislauf zurückzuholen, sollten Geldblockaden kostenpflichtig werden. Damit diese Rückhaltegebühr den nach Geldart unterschiedlichen Liquiditätsvorteil des Geldes neutralisiert, wäre sie entsprechend abzustufen: z.B. 6% bei Bargeld und 3% bei Sparanlagen, während langfristige Anlagen vielleicht noch einen positiven Zins von 1% erzielen.

Daraus ergibt sich – ähnlich wie bisher – eine Treppe, wenn auch überwiegend im Minusbereich, so dass der Wachstumszwang entfiele. Der wünschenswerte Anreiz zu langfristiger Geldanlage würde eher noch verstärkt. Durch Feindosierung dieser Liquiditätsabgabe könnte die Zentralbank die Konjunktur versteigern.

Die technische Umsetzung ist bei unbaren Geldformen unproblematisch und bei Bargeld z.B. durch kostenpflichtigen Umtausch durch Lon beziehsweise No-

Neue Formen im Umgang mit Geld verändern mich und die Welt



Warum verbreiten sich Regionalwährungen?
Was kennzeichnet die neuen Formen des Leihens?
Welche weiteren Initiativen gibt es?

8.2

Arbeitsgruppe Gerechte Wirtschaftsordnung – www.ag-gwo.de

Neue Formen im Umgang mit Geld

Weil verrinntes Geld zu teuer ist und dadurch Budarf und Geldbesitz ständig auseinanderdriften, suchen immer mehr Menschen nach anderen Formen des wirtschaftlichen Mitmeinanders. In Tauschringen werden Dienstleistungen verrechnet nach Stundenminuten oder mit (am Euro orientierten) eigenen Preisbeziehungen. Bei LET (Local Exchange Trading System) geht es um Leihung von Gutbaben, stattdessen oft eine Umgangsgebühr, also eine allmähliche Entwertung als Umlaufsicherung, so insbesondere bei Regionalwährungen wie dem Bremer Roland, dem Chiemgauer und anderen (www.regiogeld.de).

Bei den verschiedenen Formen alternativen Leihens werden niedrigere (z.B. nur Inflationsausgleich) oder gar keine Zinsen verabredet oder neben Gewinn- auch Verlustbeteiligung. Für soziale und kulturelle Aufgaben ist freiwilliges Schenken allemal beflügelnder als staatlich erzwungenen.

Selbstverwaltete Betriebe, solidarische Ökonomie, Verbraucherinitiativen, fairer Handel und Initiativen für humane Arbeitszeitgestaltung sind weitere Beispiele dafür, wie sich das Wirtschaftsleben verändern lässt.

–